

Laudatio Dieter Baacke Preis 2017

Smarte Regeln statt Verbote: „Smart“phone Projekt

Bremische Landesmedienanstalt und ServiceBureau Jugendinformation in
Kooperation mit der Oberschule Findorff und dem Lidice Haus

(Kategorie E – Projekte mit besonderem Netzwerkcharakter)

Laudatorin: Anja Kienz, mabb



„Und weg damit: Täglich verschwinden Handys in den Schubladen oder Schränken von Schulleitern, weil Schüler damit den Unterricht stören oder auf andere Weise gegen geltende Handyverbote verstoßen. Genau dies war auch am 29. Mai 2015 in der Lichtenberger Sekundarschule ‚Grüner Campus Malchow‘ passiert. Aber anders als sonst üblich wollten sich der betreffende Neuntklässler und seine Eltern damit nicht abfinden: Der Schüler, der inzwischen volljährig ist und die Schule wechselte, sei in seinen Grundrechten verletzt worden, weil das Telefon das ganze Wochenende einbehalten wurde, fanden sie und zogen vor Gericht.“ Aber – um das kurz aufzulösen: „Kein Grundrecht verletzt: Schüler unterlag vor Gericht.“

So weit wie in diesem – im TAGESSPIEGEL vom Mai 2017 nachzulesenden – Fall muss es vermutlich nicht immer kommen. Aber klar ist: Smartphone-Verbote an Schulen sind auch 2017 noch ein heiß umkämpftes und viel diskutiertes Thema. Lehrkräfte und Eltern denken an einen ungestörten Unterricht und haben den Schutz vor Mobbing per Handy im Sinn. Wie schnell ist etwa ein unpassendes Bild gemacht und in der Klassen-WhatsApp-Gruppe versendet? Medienpädagoginnen und Medienpädagogen hingegen sehen zumeist die Chancen, die man sich da entgehen lässt. Ausgerichtet an der Lebenswirklichkeit kann man das Smartphone ja auch sinnvoll und kreativ einsetzen und zu einem kompetenten Nutzen befähigen. Und die Kinder und Jugendlichen selbst? Die wollen doch eh die ganze Zeit nur chatten, daddeln, glotzen und widersetzen sich heimlich von oben aufgelegten Verboten. Eine unauflösbare Interessen-Gemengelage!

„Denkste!“ dachten sich die Oberschule Findorff, die Bremische Landesmedienanstalt und das ServiceBureau Jugendinformation. Zu Gerichtsprozessen sollte es hier gar nicht erst kommen. Stattdessen brachten die Projektpartner in einem modellhaften Partizipations-Projekt alle Beteiligten zusammen. Statt eines generellen Verbotes wurden in demokratischen Debatten neue Regeln für die Handynutzung gemeinschaftlich erarbeitet und an der Schule etabliert. An die 1.000 Menschen waren daran beteiligt – Schülerinnen und Schüler aus 33 Klassen sowie Eltern und Lehrkräfte, begleitet und unterstützt von Medienpädagog*innen. So befasste sich ein ganzes Netzwerk mit den Vor- und Nachteilen der Smartphone-Kommunikation. Im Ergebnis entstand ein knappes Regelwerk – vorausgegangen war ein intensiver Prozess, bei dem immer wieder Diskussion und Reflexion im Zentrum stand und ein kompetenter und selbstreflektierter Umgang mit den Geräten gefördert wurde.

Die Jury findet: Ein Beispiel, das Schule machen sollte – und verleiht dafür den Dieter Baacke Preis 2017 in der Kategorie „Projekte mit besonderem Netzwerkcharakter“. Herzlichen Glückwunsch!